



Alles Gute fürs 2026

Hinter uns liegt ein bewegendes Jahr – und der Start ins neue fühlt sich genauso an. Die Lage ist angespannt, beunruhigend und herausfordernd. Wir möchten einen Blick zurück werfen und mit euch gemeinsam politisch ins neue Jahr starten. Hardy und Angela

Das vergangene Jahr war auch auf kantonaler Ebene von politischen Herausforderungen, aber ebenso von viel Zusammenhalt und Engagement innerhalb der SP geprägt.

23 Franken Mindestlohn – immer noch fair, immer noch dringend!

Mit der Initiative für einen kantonalen Mindestlohn starteten wir ins 2025 – und haben damit ein starkes Zeichen gesetzt.

Eines war dabei besonders spürbar: Der riesige gemeinsame Einsatz! Auch wenn unsere Initiative nicht angenommen wurde, haben wir gezeigt, wie wir kämpfen können

für einen Kanton Solothurn, der für alle ein Stück besser ist.

Gegen den Rechtsrutsch – Erfolg bei den Wahlen

Kurz darauf folgten die kantonalen Wahlen, unter Beteiligung vieler engagierter Mitglieder, die sich mit Herzblut eingebracht, mit zahlreichen Gesprächen, die auf der Strasse geführt wurden, und vielen «geklopften Jassen».

Der Einsatz hat sich gelohnt: Unsere Regierungsratskandidatin und unser Regierungsratskandidat wurden beide gewählt, und wir

konnten bei den Kantonsratswahlen einen Sitz gewinnen. Zudem haben viele Sektionen erfolgreiche Wahlkämpfe in ihren Gemeinden geführt. All das war nur möglich dank des enormen Einsatzes von euch allen. Dafür sagen wir von Herzen: Danke!

Es folgten mehrere kantonale Abstimmungsvorlagen, die hart – und leider auch mit Fake News – bekämpft wurden. Der Ton wurde nochmals schärfer, der Stil hat sich auch in unserem Kanton verändert.

Gemeinsam zusammenstehen

Nun schauen wir nach vorne. Schon im März stehen die nächsten wichtigen Abstimmungen an. Wir kämpfen zum Beispiel gegen die Halbierungsinitiative – für eine starke Demokratie und für gute, unabhängige Medien. Zudem setzen wir uns mit aller Kraft für die Klimafonds-Initiative ein. Unsere Kita-Initiative wird wohl Mitte Jahr vors Volk kommen. Und wir wissen: Kampagnen von rechts gegen kantonale Vorlagen werden immer aggressiver.

Stehen wir also im neuen Jahr noch näher zusammen. Lasst uns an unseren gemeinsamen Ideen und Haltungen festhalten, Gegensteuer geben gegen Hass und Hetze und weiterkämpfen für einen sozialen und besseren Kanton Solothurn für alle. Wir sind gefordert – es braucht uns alle.

Wir zählen auf euch. Gemeinsam wollen wir den Kanton gestalten, nicht von oben herab, sondern im Gespräch mit den Menschen.

Lasst uns auch im neuen Jahr kämpferisch, solidarisch und sichtbar bleiben. Wir wünschen euch alles Gute.





Zweite Vizepräsidentin im Nationalrat

Wir gratulieren Farah Rummy zur Wahl

Die SP Grenchen und die SP Kanton Solothurn freuen sich sehr über die Wahl unserer Nationalrätin Farah Rummy zur Zweiten Vizepräsidentin des Nationalrats. Diese Auszeichnung ist ein deutliches Zeichen für ihre kompetente und verlässliche Arbeit in Bern – und ein Gewinn für den Kanton Solothurn. Die Wahl zeigt nicht nur das Vertrauen, das ihr im Parlament entgegengebracht wird, sondern auch, wie stark sie unseren Kanton in der nationalen Politik vertritt.

Damit hat der Kanton Solothurn exakt 30 Jahre nach der Wahl Ernst Leuenbergers zum Nationalrats-

präsidenten wieder die Chance, in der Amtsperiode 2027/28 die höchste Schweizerin zu stellen! Farah Rummy wäre die erste Frau aus dem Kanton Solothurn und die erste Grenchenerin überhaupt, die dieses Amt ausüben dürfte.

Wir sind stolz darauf, eine so engagierte und glaubwürdige Stimme aus Grenchen im Nationalrat zu wissen, und freuen uns, dass die Vielfalt unseres Landes nun auch im höchsten Amt der Schweiz sichtbar sein wird. Wir wünschen Farah viel Elan für die Arbeit im Büro des Nationalrats.



Nationalratspräsident 1998

Ernst Leuenberger

28 Jahre ist es her, seit letztmals eine Solothurner Persönlichkeit das höchste politische Amt unseres Landes bekleidete. Ein Jahr vor seiner Wahl in den Ständerat durfte unser Nationalrat «Aschi» Leuenberger als Präsident der grossen Kammer im Bundesparlament und somit als «höchster Schweizer» amten. Gefeierte wurde seine Wahl damals mit einem Umzug (die Medien nannten es einen «Triumphzug») durch Solothurn.

Klimastreik Solothurn

Stoppen wir den Autobahnausbau!

Die Empörung über das Vorgehen von Bundesrat Albert Rösti, der das klare Volksnein zum Autobahnausbau vom November 2024 immer stärker ad absurdum führt, steigt. Auch der Klimastreik im Kanton Solothurn wehrt sich gegen den Autobahnausbau vor unserer Haustür. Interview: Niels Kruse

Zuvorderst dabei sind die beiden SP-Mitglieder **Matti Biberstein** und **Anna Hochstrasser**. Wir haben nachgefragt, was sie antreibt.

Ihr habt eine Petition zum Ausbau der A1 zwischen Luterbach und Härkingen lanciert. Der Autobahnausbau hat 2025 begonnen und ist definitiv beschlossen. Was ist das Ziel eures Widerstandes und der Petition?

Diesen Ausbau hat der Bundesrat bereits im Jahr 2015 genehmigt. Seitdem hat sich die Klimakrise auch in der Schweiz sichtbar gemacht. Damit denken wir an Felsstürze wie letztes Jahr in Blatten, heftige Gewitter mit Überschwemmungen, Murgänge wie im Sommer 2024 im Miso oder grosse Waldbrände, wie im 2023 im Wallis. In den letzten 10 Jahren hat sich die Klimakrise so stark verschärft, dass ein solches Projekt einfach nicht mehr drin liegt.

Solcher Infrastrukturausbau lässt uns in einem noch grösseren Tempo in die Klimakatastrophe rattern. Denn der motorisierte Individualverkehr ist auf verschiedenen Ebenen schädlich. Der motorisierte Verkehr macht ca. ein Drittel der CO₂-Emissionen der Schweiz aus. Dazu kommen noch weitere negative Effekte wie die Versiegelung des Bodens, was der Biodiversität schadet und die CO₂-Aufnahme reduziert.

In unserer Petition fordern wir den sofortigen Stopp des Ausbaus. Das hört sich im ersten Moment unrealistisch an, jedoch wollen wir ganz klar nicht das «kleinere Übel» wählen und beispielsweise uns nur auf noch kommende Projekte des fossilen Ausbaus konzentrieren.

Schauen wir auf Frankreich, sehen wir dort ein gutes Beispiel, bei dem ein Ausbau während des Baus gestoppt wurde. Die A69 hätte von Toulouse nach Castres führen sollen, wurde aber vor Gericht abgeschmettert. Der Bau hätte mehr Schaden als Nutzen mit sich gebracht.

Mit unserem Widerstand wollen wir das Unsere dazu beitragen, um die Dringlichkeit

einer Verkehrswende und die Wichtigkeit von echtem Klimaschutz unter die Menschen zu bringen. Was wir dabei ebenso aufzeigen wollen, ist, dass mit diesem Autobahnausbau verknüpft mehrere Probleme zusammenkommen. Beim Ausbau der A1 geht viel Kulturland verloren. Es wurden Bauern enteignet und obwohl der Bund dies immer wieder behauptet, wurde ihnen kein Realersatz (also gleichwertiges Land an einem anderen Ort) geboten. Dabei ist unser Kulturland in der Schweiz im Zusammenhang mit der Klimakrise und der daraus folgenden Versorgungskrise sehr wichtig. Und als wäre das nicht alles schon genug, ist ein Ausbau des Individualverkehrs aufgrund des Lärms oder der Feinstaubbelastung auch für unsere Gesundheit schlecht. Für uns als Klimastreik Solothurn ist es wichtig, diese Zusammenhänge aufzuzeigen, und zwar dort, wo die Menschen es mitbekommen: Vor ihrer Haustür.

Auf welche Resonanz stösst ihr mit eurem Widerstand und mit wem arbeitet ihr zusammen?

Das ist sehr unterschiedlich. Auf der Strasse, in Gesprächen gibt es viel Verunsicherung, weil manche vom Ausweichverkehr betroffen sind und das Gefühl haben, dass ein Ausbau dieses Problem lösen würde. Oder weil sie vom Stau auf der A1 betroffen sind nicht glauben können, dass ein Ausbau dieses Problem nicht lösen wird. Wir können dann auf die Forschung verweisen, welche klar nachweist, dass grössere Autobahnausbauten mehr Verkehr nach sich ziehen.

Viele Menschen finden es gut, dass wir etwas machen. Wenn wir mit Bauern sprechen, die von Enteignungen betroffen sind, spüren wir eine starke Frustration. Sie fühlen sich von ASTRA und Bundesrat verraten, weil sie zum einen ohne Einsprachechance enteignet und weil verschiedenste Versprechen bezüglich Entschädigungen nicht eingehalten wurden. Ein Bauer hat uns erzählt, dass die Enteignung eines Landstreifens von 6 bis 8 Meter vorgesehen war, ihm jetzt aber wegen der Baustelle und der Maschinen 12 Meter seines

Feldes entlang der Ausbaustrecke genommen wurden. Das macht wütend.

Wir arbeiten mit Organisationen zusammen, die sich im Rahmen der erfolgreichen Abstimmung im November 2024 gegen die Autobahn-Ausbauprojekte gewehrt haben. Und wir denken, dass sich die Zusammenarbeit auch noch intensivieren wird, wenn wir einen Blick auf das Gutachten Verkehr '45 werfen, das der Bundesrat im Herbst vorgestellt hat. Die Themen rund um Mobilität, Autobahnen und Verkehrswende werden in der ganzen Schweiz aktuell bleiben und fordern uns zum Handeln auf.

Gibt es Überschneidungen zwischen eurem Engagement im Klimastreik Solothurn und eurem Engagement in der SP? Engagiert sich die SP stark genug für den Klimaschutz?

Wir denken, dass die SP sicher ähnliche Ziele hat, wenn es um den Klimaschutz geht. Jedoch unterscheidet sich das Engagement insofern stark, als der Klimastreik als ausserparlamentarische Organisation agiert, und das auch ganz bewusst.

Die letzten Legislaturen haben uns gezeigt, dass auch Abgeordnete, die sich für den Klimaschutz einsetzen wollen, zu wenig erreicht haben. Wie bereits am Anfang des Interviews erwähnt, braucht es für ernsthaften Wandel die Bewegungen auf den Strassen. Denn so sehr unsere Vertreter:innen in Regierung und Parlamenten auch wollen, dass Klimaschutzmassnahmen getroffen werden, sie geraten immer wieder an geschlossene Türen.

Wir vom Klimastreik wissen, dass es einen Systemwandel braucht, um die Klimakrise abzuwenden. Es braucht eine komplette Veränderung der Produktionsverhältnisse und ein System, in welchem nicht Profit vor Menschen steht.

Petition unterzeichnen



Filmabend 12.2.
im Cigno Nero,
Solothurn
Demo 28.2.
Spaziergang 26.4.





Revival – SP-Skiweekend

Wär het Zit ond Lost?

21./22. März 2026

Auch **schon ab Freitag, 20. März möglich.**
Gotschnagrat, Davos/Klosters

Anreise: Entweder Samstagmorgen oder Freitag (letzte Bergfahrt ab Klosters 16 Uhr) über Klosters-Platz, mit Gondelbahn nach Gotschna-Boden, umsteigen nach Gotschnagrat

Preise: Doppelzimmer pro Person/Nacht inkl. HP 150.– (3 Doppelzimmer stehen zur Verfügung)

Im Massenzimmer (8er-Zimmer) pro Person/Nacht inkl. HP 120.–

Skiticket Davos Klosters Ganzes Gebiet: pro Erwachsenen für 3 Tage 228.–, 2-Tages-Ticket 169.–

2-Tages-Ticket Jakobshorn Parsenn: 159.–

Anmeldung

bei Marianne Wyss, m.w-j@gmx.ch

Mit Name, Vorname, Geburtsdatum und Angabe, ob **2 Nächte** (Freitag 20. März bis Sonntag 22. März) oder **1 Nacht** (Samstag 21. März bis Sonntag 22. März)



Bildungswerkstatt
Willi Ritschard

SP

Veranstaltung im Historischen Museum Olten im Rahmen der Ausstellung «sozial & sicher» und «Willi Ritschard»

50. Willi-Ritschard-Bildungswerkstatt

Die Zukunft Europas angesichts der neuen Weltordnung

**Freitag, 6. Februar 2026, 19.15 – 21.30 Uhr und
Samstag, 14. Februar 2026, 9.30 – 13 Uhr**

«Bildung macht frei» – Willi Ritschard war sich dessen bewusst. Wie kein anderer verstand er es auch als Bundesrat, den Menschen Einblicke in die politischen Zusammenhänge zu verschaffen. Zur Veränderung unbefriedigender Verhältnisse braucht es Wissen: über unsere Gesellschaft, Demokratie, Geschichte und Wege zur Gestaltung der Zukunft.

Viermal jährlich bietet die **Willi-Ritschard-Bildungswerkstatt** der SP Solothurn unter Leitung von Alt-Nationalrat **Andreas Gross** die Möglichkeit, in kleiner Runde

gemeinsam Texte zu lesen und aktuelle Fragen zu vertiefen, um die eigene Urteilsfähigkeit zu schärfen und Aktionsspielräume zu erschliessen.

Im Anschluss an die Veranstaltung am 14. Februar sind die Teilnehmenden zu einer Führung durch die Ausstellungen «sozial & sicher» und «Willi Ritschard. Volksnah, charismatisch, sensibel» eingeladen. Interessierte sind herzlich willkommen! Achtung: Die Zahl der Plätze ist beschränkt.

Anmeldung bis Freitag, 30. Januar 2026 bei hausdermuseen@olten.ch

Mein Standpunkt



Leo Valentin Hug,
Geschäftsleitungsmitglied
der SP Kanton Solothurn und
Mitglied der SP Biberist

Haben Sie sich fürs neue Jahr, wie ich auch, vorgenommen, weniger auszugeben? Dann haben Sie etwas gemeinsam mit der Solothurner Regierung. Jahrelang wurde dieser Vorsatz umgesetzt, durchgeboxt und Sparpaket um Sparpaket geschnürt. Im Gegensatz zu Ihrer privaten Entscheidung führt dieser politische Vorsatz aber zwangsläufig zu einem Abbau an Leistungen des Kantons und der Gemeinden und einem

Investitionsstau, der langfristig nicht nur die Attraktivität des Standorts Solothurn schmälert, sondern auch zu erheblichen Mehrkosten führen wird. Vertreter:innen der SP versuchen, dieser Abbaupolitik im Kanton und in den Gemeinden mit sinnvollen Investitionen in Standortattraktivität und Lebensqualität zu begegnen, unter heftigem Widerstand von jenen bürgerlichen Finanzpolitiker:innen, die den Bürger:innen seit Jahren finanzpolitische Stabilität vorspielen und Steuergeschenke für Grosskonzerne durchsetzen wollten. Besonders dreist sind jene bürgerlichen Vertreter:innen, die im Kantonsrat massive Abbaupläne fordern, diese aber genau dann bekämpfen, wenn unverschämterweise ihre Klientel oder ihre Gemeinde davon betroffen ist. Dann löst sich der Sparwille schneller auf als die Weihnachtschokolade bei mir zuhause. Weg sind die kompromisslose Haltung und Sprüche wie «Der Kanton muss seinen Gürtel enger schnallen». Dabei empfehle ich diesen Vertreter:innen tatsächlich, den Gürtel enger zu schnallen, um das fehlende Rückgrat zu kompensieren.

Und versteht mich nicht falsch, liebe Genoss:innen: Natürlich kann gespart werden, durch die Digitalisierung oder Zentralisierung von Prozessen. Aber in der Realität wird in den Bereichen gespart, in denen man am wenigsten Widerstand passend zum fehlenden Rückgrat erwartet, bei den Jungen, bei Migration und Integration und bei Natur- und Umweltschutz. Hier braucht es unseren Widerstand, und er ist wirksam. So konnte das Streichen von Schulfächern in der Kantonsschule, das Kürzen von Lektionen in der Primarschule oder die Streichung von Geldern für die Rettung von Rehkitzen durch den Einsatz der SP verhindert werden. Die SP ist die einzige Partei, die auf allen Staatsebenen, im Bund, im Kanton und in den Gemeinden, konsequent und mit Rückgrat politisiert und sich für Lebensqualität, Service public und Nachhaltigkeit einsetzt. Nicht aus Eigennutz, nicht aus Partikularinteressen, nicht für Lobbyorganisationen, sondern aus Überzeugung, Verantwortungsbewusstsein für den Kanton Solothurn und Solidarität für mit den Menschen.